

Neue Ansätze in der Stadtteilentwicklung

Housing Improvement District

Erstes Hamburger HID in Steilshoop

Etwa 75 Akteure trafen sich am 13. Juni 2007 in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) zu einem Workshop im Rahmen der für 2008 geplanten gesetzlichen Einführung des Instruments Housing Improvement District (HID) in Hamburg. Ziel des Workshops war es, die stadtplanerischen, rechtlichen und verwaltungstechnischen Aspekte der Einführung von HID in Hamburg zu beleuchten.

Vom BID...

2005 trat in Hamburg das „Gesetz zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungszentren“ in Kraft – und damit die gesetzliche Grundlage für die Einrichtung eines „Business Improvement District“, kurz BID. Frithjof Büttner, BID-Beauftragter der BSU, erläutert: „Ein BID ist ein klar begrenztes



Foto: Ewert

Geschäftsgebiet, in dem auf Veranlassung der Betroffenen in einem festgelegten Zeitraum (meist 5 Jahre) in Eigenorganisation Maßnahmen zur Quartiersaufwertung (Improvement) durchgeführt werden. Finanziert wird ein BID durch eine kommunale Abgabe, die alle im Gebiet ansässigen Grundeigentümer zu leisten haben.“ Im Sommer 2005 entstand am Sachsenring in Bergedorf der bundesweit erste

BID, kurz danach folgte der Neue Wall. Heute laufen in zwölf von 31 Hamburger Zentren BID-Aktivitäten und Diskussionen.

zum HID...

Das erfolgreiche BID-Modell soll auch auf Situationen in Wohnquartieren übertragen werden. Das „Gesetz zur Stärkung von Wohnquartieren durch private Initiativen“ (IQ-Gesetz), dessen Eckpunkte auf dem Workshop von Dr. Nadine Hohlfeld aus der BSU vorgestellt wurden, soll Anfang 2008 in Kraft treten. Auf dieser Grundlage kann wie im BID-Verfahren eine finanzielle Abgabe von allen Eigentümern eingezogen werden – vorausgesetzt, nur weniger als ein Drittel von ihnen widersprechen der HID-Initiative während der öffentlichen Auslegung.

Stadtentwicklungssenator Axel Gedaschko: „Mit dem HID schaffen wir ein wichtiges Instrument, das Eigentümer bei ihrer Eigeninitiative unterstützt und begleitet. Ein Ziel ist es, dass Eigentümer und Mieter die Attraktivität in ihrem direkten Umfeld steigern und sich mit ihrem Stadtteil identifizieren. Die Lebensqualität steigt und in einigen Gebieten – wie z. B. Steilshoop – erhoffen wir uns ein sichtbar verbessertes Lebensumfeld.“

... in Steilshoop

In Steilshoop wird das HID seit Anfang 2006 erprobt, indem ein Lenkungsausschuss zur Vorbereitung eines HID gegründet wurde. Hier, so die Forscher der HafenCity Universität (HCU), die das Projekt begleiten, könnten umfassende Maßnahmen zur Aufwertung des Quartiers über das HID finanziert werden. „Das Stadtteilmarketing bzw. die Verbesserung des Images nach außen, eine einheitliche Pflege und Reinigung der privaten und öffentlichen Flächen und Wege, die Entwicklung des Stadtteilzentrums sowie die Neugestaltung der Mittelachse“, zählt Herr Prof. Dr. Thomas Krüger von HCU auf. Derzeit wird mit einer Investitionssumme von etwa 7,5 Millionen Euro nur für die Umgestaltung der Mittelachse gerechnet. Im Rahmen der Initiative „Lebenswerte Stadt Hamburg“ und des Förderprogramms der Aktiven Stadtteilentwicklung wird sich die Stadt Hamburg an den Kosten beteiligen.

Potenziale in Steilshoop



Mittelachse



Sport- und Grünflächen



Innenhöfe

Alle Bilder: Büttner

... sowie vielfältige Wohnformen und ein breites Angebot von Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen